

Eigennutz

Von Dr. Detlef Eichberg



Ich gebe zu: in meinem Leben – besonders in jungen Jahren habe ich Dinge gedreht, die mir heute noch immer mehr als peinlich in Erinnerung sind. Und ab und zu holt mich die Versuchung immer noch ein, irgendwas zu tricksen, um einen persönlichen Vorteil daraus zu ziehen. Nur weiß ich mittlerweile, dass die vorsätzlich eigennützige Unaufrichtigkeit sich nicht lohnt. Irgendwann falle ich nämlich erfahrungsgemäß, vielleicht nicht in konkretem Zusammenhang mit der von mir begangenen Unlauterkeit, aber dennoch als daraus resultierend negativen „Quittung“, voll auf die Schnauze. Ich habe dies klar erkannt und versuche, mit einem Mindestmaß an Ehrlichkeit und eigenverantwortlichem Bemühen um existentielle Notwendigkeiten mir nichts mehr zu ergaunern.

Gleichzeitig ist es mein Anliegen, nicht moralisch bewertend mit dem Finger auf jene zu deuten, die sich einen Dokortitel unrechtmäßig erschlichen, durch Vetternwirtschaft finanzielle Vorteile erbeutet, oder das gesellschaftliche Sozialsystem durch Steuerhinterziehung, Veruntreuung von Allgemeingut und mafiöse Verquickungen zum Teil schwer geschädigt haben. Mit diesen Figuren wie Hoeneß, Guttenberg und Wulff habe ich sogar Mitleid. Was hat's denn gebracht? - Wenn dann Reichtum und Ruhm nicht genügen, um die innere Leere und zu füllen, dann muss halt noch Sex mit Minderjährigen hinzu. Auf Dauer wird das aber

auch nicht verhindern, dass in dreihundert Jahren sich kaum einer an einen Herrn Berlusconi erinnert. Und die Frage nach dem Nutzen unlauterer Verhaltensweisen stelle ich auch allen Wirtschaftskriminellen und Hochstaplern, die (noch) bezüglich ihrer betrügerischen Ambitionen unerkannt, ein hohes Ansehen in der Bevölkerung genießen. Eigentlich halte ich diese gerissenen Neunmalklugen im Prinzip für dumm, weil sie Andere für dumm verkaufen. Wie arm muss deren Selbstverständnis sein, dass sie darauf angewiesen sind, sich durch Gaunereien zu befriedigen.

Ich kann diese Einstellung nur für mich vertreten, würde deren Früchte jedoch Jeder und Jedem wünschen: ich fühle mich am wohlsten, wenn ich „durch meiner Hände Arbeit“ mein Brot verdiene, mit einem einfachen Leben zufrieden bin und noch nicht einmal nach einem Lotto-Gewinn spielen muss.